

Pressemitteilung

„Mit Gebet, Gelöbnis und US-Fahne“

Expertin sieht auf dem Parteitag der Republikaner in den USA starke Vermischung von Religion und Politik

Münster, 29. August 2012 (exc) Der Parteitag der Republikaner in den USA zeigt einer Expertin zufolge eine für das Land „typische Vermischung von Religion und Politik“. Zivilreligiöse Elemente wie Gebete, Bezüge auf Gott in den Reden, Treuegelöbnis auf die Fahne und die Nation, die Saaldekoration in den Nationalfarben und mit Sternenbannern sowie das Parteitagsmotto „A Better Future“ dienen der Legitimation des Kandidaten und sollten für einen Schulterschluss innerhalb der Partei und für möglichst viele Wähler sorgen, schreibt Nordamerika-Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert in einem Beitrag für die Rubrik „Ansichtssachen“ der Website www.religion-und-politik.de des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Uni Münster. Dabei stelle die Republikanische Partei keine Ausnahme dar. Auch der Parteitag der Demokraten nächste Woche sowie der gesamte Wahlkampf bis zum 6. November wie auch die Inauguration am 21. Januar 2013 werden zivilreligiöse Elemente mit Berufungen auf Gott und Bitten um seinen Segen aufweisen – „immer in dem Bemühen, den jeweiligen Kandidaten im Januar ins Weiße Haus einziehen zu sehen“.

Jeder Konventtag dieser Woche in Tampa in Florida beginnt mit dem Hereintragen der Fahne, dem gemeinsamen Treuegelöbnis auf die Fahne und Nation („unter Gott, unteilbar, mit Freiheit und Gerechtigkeit für jeden“), mit der Nationalhymne sowie mit einem Gebet, wie die Wissenschaftlerin erläutert. Die Tage enden mit dem Segen. Dabei sprechen Geistliche verschiedener Religionen. Das sei Tradition auf Parteitagern wie auch bei den Inaugurationen der Präsidenten im Januar. „Die Gebete von Vertretern unterschiedlicher Konfessionen sind einerseits Zeichen der Vielfalt des Einwanderungslandes USA und andererseits Symbol der Einheit“.

Die Verflechtung von Religion und Politik, die oft als Zivilreligion bezeichnet wird, beruhe in den USA auf jüdisch-christlichen Symbolen und Ritualen und bescheinige dem Land einen Status als „Gottes auserwähltes Volk“, erläutert die Forscherin. Sie setze aber auch eine spezifische Verantwortung und Opferbereitschaft der US-Amerikaner und die ständige Erfüllung transzendenter moralischer Normen voraus. „Zivilreligiöse Bekenntnisse zur Nation, zu ihren Institutionen und Werten bilden die operative Religion der US-amerikanischen Gesellschaft.“

Am ersten Tag des Parteikonvents in Florida sprach der episkopalische Geistliche Dr. Russell Levenson aus Houston in Texas mit US-amerikanischer Fahne am Revers und „dankte jenen US-Amerikaner, die sich für ihr Land geopfert hätten“. Daneben sprechen

in diesem Jahr ein jüdischer Rabbi, ein führender Geistlicher der hispanoamerikanischen Evangelikalen, ein Sikh, das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche in den USA, ein Mormone sowie der katholische Erzbischof von New York, wie die Historikerin schreibt.

Die Wissenschaftlerin geht davon aus, dass sich die christlichen Geistlichen nur auf Gott, nicht aber auf Jesus beziehen werden, um „Anhänger aller Religionen einzuschließen“. Das Gebet durch einen Sikh sei eine Neuheit in der Geschichte republikanischer Parteitage und könne als Reaktion auf den Angriff auf eine Sikh-Gemeinde in Wisconsin vor vier Wochen verstanden werden.

Die Parteitage mit ihren (zivil)religiösen Elementen sind wesentlicher Teil des Wahlkampfes, so die Expertin, die zur Zeit an einem neuen Forschungs-Projekt zur Zivilreligion in US-amerikanischen Wahlkämpfen und Inaugurationen arbeitet. „Seitdem in den Vorwahlen bereits über den Präsidentschaftskandidaten entschieden wird und seitdem auch die Vizepräsidentschaftskandidaten schon vor den Parteitag verkündet werden, sollen die Parteikonvente in den USA hauptsächlich Einheit innerhalb der Partei schaffen und für Parteiprogramm und Präsidentschaftskandidaten in der breiten Öffentlichkeit werben.“ Daher seien bei den Republikanern die Parteitagsreden stets „zur besten Fernsehzeit“ zu hören. (vvm/ska)

Bildzeile

Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert (Foto: Julia Holtkötter)

Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert auf den Seiten des Exzellenzclusters
<http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/personen/projekt/bungert.html>

Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert im Forschungsinformationssystem der WWU Münster
<https://www.uni-muenster.de/forschungaz/person/8078>

Kontakt:

Sarah Kamp
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis Oktober 2012 mit 37 Millionen Euro. Der Antrag des Exzellenzclusters auf Verlängerung um fünf Jahre wurde bewilligt.